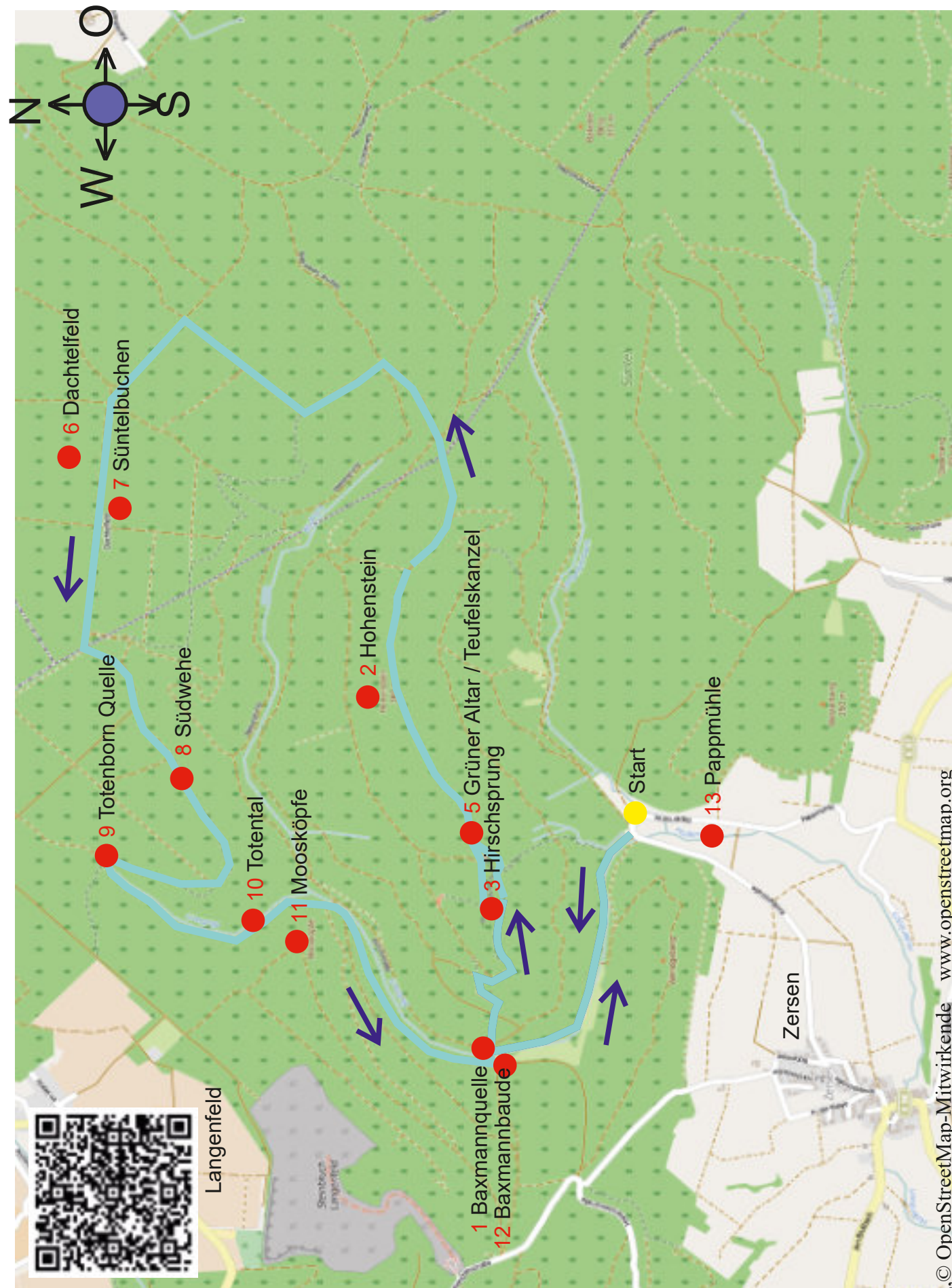




Kultstätten und Schlachten

Diese Rundwanderung führt uns in eine dunkle Vergangenheit voller Legenden und Schrecken. Am Hohenstein lauern viele gruselige Geschichten, die uns Gänsehaut bereiten. Wir steigen hinab ins Totental, ein Schauplatz, wo einst ein schreckliches Blutbad angerichtet wurde. Doch zum Glück ist das alles lange her und wir können die Aussicht von den höchsten und atemberaubendsten Felsklippen im Weserbergland genießen. Natur pur, gespickt mit einer Fülle an urigen Landschaftsformen erwarten uns.

Start: Kohlstädt parken an der Hornschen Straße. **Weg:** 13,5 km **Höhenmeter:** 360 m **Einkehr:** Cafe Bauerkamp

Wer auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Wandererlebnis ist, im Naturpark "Weserbergland Schaumburg Hameln" im Weserbergland bieten abenteuerliche Wanderwege die Chance dazu. Entlang geheimnisvoller Pfade und geschichtsträchtiger Stellen führt die Route zum imposanten Süntelgebirgszug. Dort warten atemberaubende Klippen und schluchtenartige Täler zwischen Hessisch Oldendorf und Hameln darauf, entdeckt zu werden. Ein Highlight ist die über 40 Meter hohe Hohenstein-Felsklippe, die auf dem Hochplateau im westlichen Teil des Süntels emporragt. Der Wanderparkplatz an der Pappmühle ist ein beliebter Startpunkt und bietet am Ende eine erholsame Einkehrmöglichkeit.

Ein Untoter erschreckt die Oldendorfer

Unser erster Anlaufpunkt führt uns entlang des Blutbachtals zur **1. „Baxmann Quelle“**. Cord Baxmann, lebte 1599-1690 in Oldendorf. Im Amt des Tornemanns (Turmwächter) wachte er über die Sicherheit der Stadt. Nebenbei war er ein erfolgreicher Geschäftsmann und machte später gute Gewinne als Wirt des Ratskellers. Sein schnell erworbener Reichtum bescherte ihm viele Neider. Schlimme Gerüchte wurden über ihn verbreitet. So soll er ein habgieriger Mensch gewesen sein und sein großes Vermögen durch Raub und Betrug erworben haben. Der Sage nach starb Cord Baxmann im Alter von 91 Jahren, was in der damaligen Zeit ein unnatürlich hohes Alter war. Deshalb glaubten die Oldendorfer er habe ein Bünd mit dem Teufel geschlossen... Wie die Geschichte weitergeht? Eine Infotafel an der Quelle informiert über die Baxmann Sage.

Alte germanische Kultstätten und Teuflisches

Nach einem knackigen Aufstieg zum Platou des **„2 Hohenstein“**, genießen wir einen grandiosen Blick über weite Teile des Wesertals und des Nordlippischen Berglandes, der die Strapazen des Aufstiegs mehr als belohnt. Die Umgebung des Hohensteins ist reich an Legenden und Sagen, die die Fantasie beflügeln. Die 40 Meter steil abstürzenden Felsenklippen des **„3 Hirschsprunges“** und des **„5 Grünen Altars“** (auch als Teufelskanzel bekannt) sollen alte germanische Kultstätten gewesen sein. Eine der Legenden berichtet, dass dieser Ort von so großer Heiligkeit war, dass nur die Priester ihn betreten

durften und nur sie befugt waren, kultische Handlungen auf ihm zu zelebrieren. Wer es dennoch wagte, wurde vom Teufel geholt oder stürzte in die Tiefe.

Blutige Schlacht im grauer Vorzeit

Ein weiterer geschichtsträchtiger Ort auf dieser Tour ist das **„6 Dachtelfeld“**. Hier vernichteten 782 aufständische Sachsen unter Führung von Herzog Widukind einen Teil des fränkischen Heeres Karls des Großen, der das Land besetzt hielt. Das Blut der gefallenen Soldaten färbte die Bäche rot, an denen wir entlangwandern: Namen wie Blutbach und Totental erinnern an die mörderische Schlacht. Kaiser Karl der Große regierte von 768 bis 814 und prägte das Heilige Römische Reich mit politischen und kulturellen Reformen. Der sächsische Herzog Widukind widerstand der Christianisierung durch den Kaiser, war jedoch letztlich erfolglos.

Rätselraten um kultige Bäume

Heute zeigt sich das Dachtelfeld freundlicher. Hier wachsen **„7 Süntelbuchen“**. Sie sind eine Varietät der Rotbuche und beeindrucken mit ihrem verkrüppelten Knick- und Drehwuchs. Als Hexenholz, Schlangenhholz oder auch Teufelsbuche waren diese skurrilen und unheimlichen Bäume früher sehr gefürchtet. Weil die furchteinflößenden Bäume wirtschaftlich nutzlos waren und selbst als Brennholz ungeeignet waren, wurden sie im 19. Jahrhundert durch Abholzung fast ausgerottet. Bis heute ist der seltsame Wuchs, unter Experten als 'Geheimnis der Süntelbuchen' bekannt, noch ungeklärt. Die wenigen Bäume, die es noch gibt, können sich nicht mehr auf natürliche Weise vermehren. Durch Pfropfen werden sie künstlich nachgezüchtet. Weiter geht es auf schmalen Pfaden entlang der steilen Klippen der **„8 Südwehe“**. Die atemberaubenden Aussichten über das Blutbachtal gehören zu den schönsten Orten im Süntel. Der nächste Anlaufpunkt ist die zu einem kleinen Tümpel angestaute, in steingefasste **„9 Totenborn-Quelle“**, besser bekannt als Blutbachquelle. Den Namen Blutbachquelle trägt die Quelle allerdings zu unrecht, denn der eigentliche Blutbach entspringt im Wellersgrund. Jetzt geht es steil bergab entlang des Blutbaches durch das **„10 Totental“**. Rechts beeindrucken die mächtig aufragenden Klippen der **„11 Moosköpfe“**. Wir erreichen wieder **„12 Baxmannbaude“**. Auf bekannten Weg geht es zum Parkplatz **„13 Pappmühle“**.